

Gesundheitsladen Rundbrief

Sommer 2025
46. Jahrgang

Berichte • Dokumentationen • Veranstaltungshinweise



Vieles



Vorstand, Geschäftsführung,
Urteile, Richtlinien

und der Wunsch
nach Frieden
bleibt!

Gesundheitsladen München e.V.

Informations- und
Kommunikationszentrum

Astallerstr. 14
80339 München

Telefon 089 / 77 25 65

www.gl-m.de

E-Mail: mail@gl-m.de

Onlineberatung

<https://c05.aygonet.org/patienten-stelle-im-gesundheitsladen-muenchen>

Infothek

Tel. 089 / 77 25 65

Mo - Fr 10 - 13 Uhr

Mo, Do 17 - 19 Uhr

Patient*innenstelle München

Tel. 089 / 77 25 65

Mo 10 -13 und 16 - 19 Uhr

Mi, Do und Fr 10 - 13 Uhr

Beratung im Stadtteil ...

Gesundheitsrecht für
Familien mit Kindern ...

Vorsorgeberatung ...

... bitte unter 089 / 77 25 65
Termine erfragen

Lärmsprechstunde

Tel. 089 / 189 137 20

Di 10 - 13 Uhr

Koordinierungsstelle Patientenbeteiligung Bayern

Tel. 089 / 189 137 28

Di und Do 10:30 bis 13:30 Uhr

Unabhängige Patienten- beratung Schwaben

Tel. 0821 / 209 203 71

Afrawald 7, 86150 Augsburg

Mo 9 - 12 Uhr • Mi 13 - 16 Uhr

Spendenkonto

Kreissparkasse München
Starnberg Ebersberg

IBAN:

DE43 7025 0150 0029 6052 27

BIC: BYLADEM1KMS

INHALT:

GL intern 2, 3

Mitgliederversammlung 4, 5

Beratung, Infostände, Vernetzung 6

„Save the date“ 45 Jahre GL, PFS 7

GeKo ; 30 Jahre WOA 8

„Menschenbild der Medizin nach
1945“ 9

Neues 2025 10, 11

Lärm, Ruhe und Mobilität 12

PatientenNetzwerk Bayern &
UP Schwaben 13

BAGP 14, 15

Rezension & Frauengesundheit 16



Impressum

Redaktionsschluss

Rundbrief Winter 2025/26:

15. November 2025

Verantwortlich für Inhalt und Layout:

Kerstin Barth, Barbara Dicker, Kerstin Drebingler, Peter Friemelt, Sarah Kurzak, Jürgen Kretschmer, Adelheid Schulte-Bocholt, Carola Sraier.

Namentlich gekennzeichnete Artikel liegen in der Verantwortung des bzw. der jeweiligen Autor*in. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Belichtung & Druck:

Druckwerk, Recyclingpapier, Blauer-Engel-zertifiziert

Impressum:

Der Rundbrief ist das Organ des Gesundheitsladens München e.V.

Angebote

Infothek

Gesammelt und weitergegeben werden Informationen über Einrichtungen, spezielle Unterstützungs- und Hilfsangebote, Veranstaltungen, Flyer und Broschüren. Es gibt eine Präsenz-Bibliothek mit Zeitschriften und einen PC für Recherchen.

Lärmsprechstunde

Jeden Dienstag Vormittag werden während Fragen rund um Ruhe und Lärm sowie zu Hitze beantwortet.

Patientenberatung

Die Patientenstelle München in der Astallerstraße und die Unabhängige Patientenberatung Schwaben in Augsburg bieten unabhängige Beratung, Information und Orientierung. Wir unterhalten Außenstellen in den Stadtteilen Hasenberg, Messtadt/Riem, Moosach, Neuperlach, Ramersdorf, Freiham und in der Geschäftsstelle des Seniorenbeirats, Burgstraße 4, Nähe Marienplatz.

Themenspezifische Beratung

In der Geschäftsstelle beraten wir zu:

- „Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung“
- „Gesundheitsrecht für Familien mit Kindern“, dieses Angebot gibt es auch als Video-Beratung.

Angebote

Gesundheitsförderung

Stadtteilorientiert und stadtweit machen wir Angebote zur Verbesserung der Lebenssituation. Wir organisieren Veranstaltungen zum „Tag gegen Lärm“ und arbeiten bei „Wohnen ohne Auto“ mit.

Koordinierungsstelle

Die Koordinierungsstelle für Patientenbeteiligung in Bayern organisiert die ehrenamtlichen Patientenvertreter*innen in den Gremien (z.B. Zulassungsausschüsse). Weitere Infos unter: www.patientenbeteiligung-bayern.de.

Webseite

Auf unserer Homepage www.gl-m.de finden Sie neben allen Arbeitsinhalten Aktuelles und Wichtiges, Termin-Hinweise, Pressemitteilungen, den Rundbrief, alle Broschüren und Veröffentlichungen sowie wichtige Links zu Informationen und anderen Einrichtungen.

Öffentlichkeits- u. Bildungsarbeit

Wir halten Vorträge in unserer Geschäftsstelle und zahlreichen anderen Einrichtungen, gestalten Seminare und Infostände und geben die Mitgliederzeitschrift, Informations-Broschüren und weitere Veröffentlichungen heraus.

Liebe Freundinnen

das erste Halbjahr 2025 im Gesundheitsladen (GL) war geprägt von personellen Veränderungen. Wir freuen uns außerordentlich, dass wir zum 03.03.2025 unsere **neue Geschäftsführerin Kerstin Barth** als Nachfolgerin für Peter Friemelt im Team willkommen heißen konnten! Sie hat mit großem Optimismus und einer gehörigen Portion Erfahrung im sozialen Bereich in und um München ihre Arbeit im GL aufgenommen und wurde in den vorangegangenen Monaten von Peter Friemelt und dem gesamten Team eingeführt.



Kerstin Barth

Mit unseren Förderern und der stadtpolitischen Landschaft hat sie bereits Kontakte geknüpft oder intensiviert. Auf der **Mitgliederversammlung im Mai 2025** (S.4) stellte sie sich den Anwesenden vor. Im Jahresverlauf werden weitere Arbeitskreise, Fachveranstaltungen oder Jubiläen wie unser 45jähriges Bestehen Möglichkeiten zum Kennenlernen und Austausch bieten.

Zu unserer großen Freude konnten wir auch **zwei neue Vorstände** für den Ver-

Seit Juli 2019:
Gesundheitsladen ausgezeichnet umweltfreundlich



Der Gesundheitsladen München e.V. gehört zu den Vorreitern, die mit Recyclingpapier „grüner beschaffen“. Der Verein setzt zu 100 Prozent Papier mit dem Blauen Engel ein und übernimmt damit vorbildhaft Verantwortung für den Schutz natürlicher Ressourcen.“ Für sein ausgezeichnetes Engagement erhält der Gesundheitsladen München den Titel „Recyclingpapierfreundlicher Verein“. Berlin, im Juli 2019, Maria Krautzberger, Präsidentin des Umweltbundesamtes

München ist bunt!

Interesse an einer Mitgliedschaft?

Name:

Adresse:

Monatsbeiträge: (Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.)

3,- € für Nichtverdienende, 5,50 € für mittlere Einkommen, 10,50 €, wenn möglich 21,- € für höhere Einkommen.

Ja, ich werde Mitglied und zahle folgenden Monatsbeitrag:

Das Geld kann vierteljährlich abgebucht werden:

IBAN:

BIC:

Bank:

Unterschrift:

Ort:

Datum:

Mit freundlicher Unterstützung der

Landeshauptstadt München
Gesundheitsreferat

und des Staatsministeriums
für Gesundheit, Pflege und
Prävention



GL-Mitglied sein bringt's!



en* und Freunde*, Interessierte und Aktive,

ein gewinnen: Matthias Bonigut und Julius Poppel sind bereit, Freizeit für die Vorstandsarbeit im GL zu investieren und ließen sich auf der Mitgliederversammlung wählen. Sie ermöglichten damit das Ausscheiden von Pavlos Delkos und Dr. Thomas Schüren, die für ihr langjähriges Engagement geehrt wurden. Wir sagen an alle vier HERZLICHEN DANK (S. 4/5)!

Das Thema „**Patientensteuerung**“ treibt uns um, deshalb gab es nach dem offiziellen Teil der Mitgliederversammlung dazu einen launigen und zugleich toderntesten Vortrag von Carola Sraier. Tipp: die Teilnahme an unserer MV lohnt immer (S. 5)!

Gesundheitstage open air in den Stadtteilen mit GesundheitsTreffs, die Kunst- und Kulturtage im Westend (KUKT) oder die Infobörse für Frauen aus aller Welt im Alten Rathaus, wir waren mit Infoständen dabei. Neu bei uns: ein Quiz für die kleinen Patienten (Seite 6).

45 Jahre Gesundheitsladen München e.V.! Wir nehmen diesen Geburtstag zum Anlass, am Mittwoch, den 29. Oktober 2025 einen Fachtag auszurichten. Mehr dazu sowie zur Patientenförsprache auf Seite 7.

Das Jahr 2025 bedeutet für Deutschland „80 Jahre nach Kriegsende“ und 80 Jahre nach dem Ende der von Nationalsozialisten bestimmten Medizin. Oder ging es etwa weiter mit dem Gedankengut der Nazis in der medizinischen Versorgung von Patienten? Lesen Sie dazu den Bericht von Julius Poppel zur Veranstaltung

„8. Mai 1945, Kontinuität oder Neuanfang? Das Menschenbild der Medizin nach 1945 in München“ im Alten Rathaus (Seite 9).

Mehrere Gruppen nutzen unsere Räume, um sich in Ruhe zu treffen und zu arbeiten. Eine dieser Gruppen stellt sich vor auf Seite 8. Die andere feiert dieses Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum.

In unseren Rubriken „**Ausgewählte Gerichtsurteile**“, „**Neues und Wissenswertes**“ sowie den Buchrezensionen auf den Seiten 10, 11 und 16 informieren wir unter anderem über die überfällige und seit dem 1. Juni 2025 geltende **Neuregelung zum Mutterschutz für Frauen nach Fehlgeburten**.

„10 Jahre Präimplantationsdiagnostik PID“ – Bericht vom PatientenNetzwerk Bayern (PNB) auf Seite 13.

„Rückt Frauengesundheit in den politischen Fokus?“ fragen wir auf der letzten Seite.

Wie steht es um die Stiftung Unabhängige Patientenberatung Deutschland, die schon längst arbeitsfähig sein sollte, und wie bringt sich die **Bundesarbeitsgemeinschaft der Patient*innenstellen (BAGP)** in den Prozess ein?

Dazu schreiben die Sprecher:innen der BAGP auf den Seiten 14/15.

Wir wünschen Ihnen/Euch eine erholsame und nicht zu hitzige Sommerzeit mit viel Muse zum Lesen!

Das GL-Team

Während der Sommerferien vom 4.8 bis zum 11.9.25 entfallen die Abendsprechzeiten. Ab dem 15.9. sind wir wieder zu allen Öffnungszeiten erreichbar.

	Zeit	Thema	Veranstalter	Ort	Info/Anmeldung
T	21.08.25 14:30 Uhr	„Achte darauf, was Du unterschreibst“ beim (Zahnarzt-)Besuch und im Krankenhaus	ASZ Altstadt	Sebastiansplatz 12 80331 München	Tel. 089 26 40 46
E	22.09.25 14:30 Uhr	Elektronische Patientenakte	Nachbarschaftshilfe Taufkirchen Unterhaching e.V.	Ahornring 119 82024 Taufkirchen	Tel 089 666 09 18 88
R	25.09.25 17.00 Uhr	Gesundheit, Krankheit, Kassen und Geld - Rechte und Möglichkeiten für Personen mit geringen finanziellen Mitteln	Gesundheitsladen München	Astallerstr. 14 80339 München	Tel. 089 77 25 65 mail@gl-m.de
M	07.10.25 14:30 Uhr	Gut informiert ins Krankenhaus	ASZ Obermenzing	Packenreiterstraße 48 81247 München	Tel. 089 89 16 81 70
I	16.10.25 14.00 Uhr	„Achte darauf, was Du unterschreibst“ beim (Zahnarzt-)Besuch und im Krankenhaus	Begegnungszentrum für Senioren	Pegasusstr. 18 85716 Unterschleißheim	Tel. 089 310 74 61
N	21.10.25 20.30 Uhr	Zahngesundheit für Kinder	Gesundheitsladen München	online	Tel. 089 77 25 65 mail@gl-m.de
	30.10.25 17 Uhr	Individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL)	Gesundheitsladen München	Astallerstr. 14 80339 München	Tel. 089 77 25 65 mail@gl-m.de
E	18.11.25 14 Uhr	Au Backe - worauf muss ich als ältere Kassenspatient*in achten, wenn ich zum Zahnarzt gehe?	ASZ Westend	Tulbeckstr. 31 80339 München	Tel. 089 54 03 08 20

Mitgliederversammlung 2025

Zum 21.05.2025 lud der Gesundheitsladen München e.V. (GL) seine Mitglieder zur 46. Ordentlichen Mitgliederversammlung in der Astallerstraße 14 ein. Um 18:00 Uhr wurde die Sitzung eröffnet und es folgten wichtige Berichte aus den zentralen Arbeitsfeldern mit den letztjährigen Highlights: Bayernweite Patientenberatung, Neuauflage der Patientenrechte-Ausstellung, Digitalisierung und 20 Jahre Patientenbeteiligung.



Noch ein gemeinsames Foto mit ausscheidenden Vorständen Pavlos Delkos (ganz li.) und Thomas Schüren (ganz re.), von li: Matthias Bonigut (neu) Gerhard Schwarzkopf-Steinhauser und Julius Poppel (neu). Es fehlen Rebecca Friedel und Peter Scholze

Für die Neuwahlen der Vorstandes kandidierten erneut Herr Dr. Peter Scholze, Frau Rebecca Friedel und Herr Dr. Gerhard Schwarzkopf-Steinhauser.

Peter Friemelt hat die Geschäftsführung seit Mai an Kerstin Barth abgegeben. Er arbeitet weiterhin noch Teilzeit im GL. Wenn er dann endgültig in Rente geht, ist für Juni nächsten Jahres eine große Feier zur offiziellen Verabschiedung geplant. Das Team heißt Kerstin Barth herzlich willkommen.



Peter Friemelt verabschiedet Pavlos Delkos

Anschließend berichtete der Vorstand über das vergangene Jahr und merkte wichtige Themen an, mit denen sich Vorstand und das Team beschäftigt hatten.



Matthias Bonigut und Julius Poppel

Als neue Kandidaten bewarben sich Herr Julius Poppel, Assistenzarzt in der Kinder- und Jugendheilkunde am Klinikum Dritter Orden und seit ca. 3 Jahren Mitglied im Gesundheitsladen und Herr Matthias Bonigut, gelernter Rettungsanwärter, sein Schwerpunkt liegt in der Notfallmedizin, Lehrbeauftragter an der LMU und für die SPD im Bezirkstag. In einer offenen Wahl wurden die Anwärter:innen auf den Posten des Vorstandes gewählt. Auf Seite 5 stellen sich die beiden neuen Vorstände noch ausführlicher vor.

Ein weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt der Versammlung war der Übergang der Geschäftsführung.



Peter Friemelt und Kerstin Barth

Als kleines „Vorab-Teil-Abschieds-Geschenk“ vom Team: Eine sehr persönliche kleine Broschüre für Peter Friemelt.



Carola Sraier übergibt das Geschenk an Thomas Schüren

Dazu zählten beispielsweise der Übergang der Geschäftsführung von Peter Friemelt zu Kerstin Barth, die Neuauflage der UPD sowie das Ausscheiden der Vorstandsmitglieder Pavlos Delkos und Thomas Schüren. Die hervorragende Arbeit und das Engagement der beiden ehemaligen Vorstandsmitglieder wurden geehrt und mit einem kleinen Geschenk gewürdigt. Der Abschied wurde am 22. Juli gemeinsam im Biergarten gefeiert.



Peter Friemelt und Adelheid Schulte-Bocholt

Ein weiteres Highlight der diesjährigen Mitgliederversammlung war die kulinarische Verpflegung.



Selbstgemachtes von Julia

Zum Abschluss hält Carola Sraier nach dem offiziellen Teil einen Vortrag mit dem Titel „Patientensteuerung?! Gibt’s das nicht schon längst?“.

Das Thema Patientensteuerung gewinnt im deutschen Gesundheitswesen immer mehr an Bedeutung. Eine effiziente Patientensteuerung soll dabei helfen, Doppeluntersuchungen zu vermeiden, Kosten zu senken und ressourcenschonender zu arbeiten.

Anhand ausgewählter Felder mit Steuerungspotential wie Notfallversorgung, Entlassmanagement und Versorgungspfade zeigt Sraier auf, wie sich die Politik Einfluss vorstellt und wie Patient:innen in der Praxis Versorgung erleben.

Aus Sicht des Gesundheitsladens ist in die Entwicklung von Steuerungselementen in der Versorgung die Sicht der Betroffenen, der Nutzer:innen und Angehörigen dringend einzubeziehen und Bürokratieabbau anzustreben. So stellt sich an vielen Stellen die Frage, warum Patient:innen v.a. mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen zur Ausstellung von gleichbleibenden Verordnungen in die Praxen bestellt werden

müssen. Am Ende wird die Anzahl der Arztkontakte im Jahr den PatientInnen zur Last gelegt, ohne dass diese Einfluss darauf nehmen könnten.

Patientensteuerung muss Elemente enthalten, die Patient:innen nicht nur verwaltet, sondern informiert, begleitet und aktiv in Entscheidungen einbindet. Nur so wird aus Steuerung echte Unterstützung, eine, die stärkt. Eine verantwortungsvolle Steuerung im Gesundheitswesen darf sich daher nicht allein an Effizienz orientieren, sondern muss vor allem partizipativ und transparent gestaltet sein. Darauf einigten sich die Mitglieder nach dem Vortrag und der gemeinsamen Diskussion.



Carola Sraier zum Thema „Patientensteuerung?! Gibt’s das nicht schon längst?“

Die neuen GL-Vorstände stellen sich vor

Gesundheit wird dort gemacht, wo Menschen leben – nicht nur dort, wo sie behandelt werden

Mein Name ist **Matthias Bonigit**, ich bin 34 Jahre alt und im Münchner Westen geboren, aufgewachsen und lebe auch heute noch dort. Ehrenamtliches und soziales Engagement waren für mich schon immer selbstverständlich – deshalb wurde ich Notfallsanitäter und aktiv im Katastrophenschutz. Dabei wurde mir schnell klar, dass viele Gesundheitsprobleme soziale Ursachen haben, weshalb ich mich zunehmend auch gesundheitspolitisch engagiere. Seit 2023 bin ich Bezirksrat für die SPD im Münchner Westen und setze mich im Bezirkstag für Sozial-, Gesundheits- und Inklusionspolitik ein. Die Erfahrung



aus der Notfallmedizin und der Gesundheitspolitik möchte ich aktiv im Gesundheitsladen einbringen – mit der festen Überzeugung, dass Gesundheit mehr ist als Medizin und der Mensch mit seinen Lebensrealitäten im Mittelpunkt stehen muss.

Familiär komme ich (**Julius Poppel**) aus der Nähe von Frankfurt am Main, nach einigen Zwischenstationen lebe ich seit über zehn Jahren in München. Ich habe an der LMU Medizin studiert und absolviere derzeit die Weiterbildung zum Kinder- und Jugendarzt an einer großen Münchner Kinderklinik. Bereits



zu Beginn des Studiums wurde mir klar, dass Gesundheit politisch ist und sei es durch die Gründung der Arbeitsgruppe Kritische Medizin München, die Mitarbeit im Gesundheitskollektiv München und im Verein demokratischer Ärzt*innen (vdää*), setze ich mich für eine bedarfs- und bedürfnisorientierte Medizin ein. Nachdem ich bereits seit einigen Jahren Vereinsmitglied im Gesundheitsladen München bin, freue ich mich nun sehr, durch meine neue

Rolle als Mitglied im Vorstand den Verein unterstützen zu dürfen. Als Arzt hoffe ich, die im Gesundheitsladen vertretenen Perspektiven der Patientinnen und Patienten in meiner täglichen Arbeit berücksichtigen und vertreten zu können, und durch eine aktive Mitarbeit den Verein zu unterstützen. Ich bin gespannt auf die kommende Zeit.

Beratung, Infostände, Vernetzung ...

Patient*innenberatung im Stadtteil

An 8 Standorten (7 Stadtteile: Freiham, Hasenberg, Moosach, Ramersdorf, Neuperlach, Riem und in der Innenstadt beim Seniorenbeirat) bieten wir niedrigschwellige persönliche Beratungen an. Die Angebote sind gut besucht.

Neben der Beratung halten wir Vorträge, präsentieren uns und unsere Arbeit über Infostände und vernetzen uns.

Gesundheitstage in Ramersdorf und Riem

Der **Gesundheitstag in Ramersdorf** (für Ramersdorf und Neuperlach) am 9. Mai 2025 eröffnete den Reigen der Gesundheitstage 2025 und wurde dafür mit kühlem Wetter – zum Glück ohne Regen – belohnt. Unser Beratungsangebot durften wir am Stand des GesundheitsTreffs Neuperlach präsentieren und konnten gut gegenseitig auf unsere Angebote verweisen. Eine Rallye mit Aktivitäten und Stempelkarte sowie kostenfreies Obst am gemeinsamen Stand sorgte dafür, dass viele Kinder vorbei schauten.

Kerstin Drebingen nutzte die Gelegenheit, als „die Neue“ für Neuperlach Fachkräfte aus den anderen Einrichtungen kennen zu lernen und sich vorzustellen, denn Peter Friemelt beendete Ende April 2025 seine sehr erfolgreiche Patientenberatung im Stadtteilbüro Neuperlach.

Bei gemäßigttem Wetter (keine 35 Grad) fand am Freitag 4. Juli der **Gesundheitstag in Riem** auf dem Platz der Men-

schenrechte statt. Auch wir waren dort wieder mit einem Infostand, Infomaterial und unserer Ausstellung Patientenrechte vertreten.

Sehr gefragt bei den Kindern und Jugendlichen war unser neu erstelltes Kinder-Quiz. Bei der Frage „Wieviele Zähne hat das Milchzahngebiss?“ wussten im Gegensatz zu den befragten Erwachsenen fast alle Kinder die richtige Antwort, nämlich ?? (PS: 20!).

Infobörse für Frauen aus aller Welt

Auch dieses Jahr nahmen wir wieder mit einem Infostand an der Infobörse für Frauen aus aller Welt teil.

Am 15. Mai 2025 fand dieser zum 12. Mal im Alten Rathaus München statt. Über 60 Aussteller*innen präsentierten ihr Angebot, berieten und nutzten die Möglichkeit sich untereinander zu vernetzen. So auch wir.

Wieder ein gelungene Möglichkeit, sich als Gesundheitsladen mit seinen Angeboten vorzustellen.



Barbara Dicker, Kerstin Barth und Gerhard Schwarzkopf-Steinhauser

Jugendzentrums Westend haben wir unsere Informationsbroschüren und unsere Patientenrechte-Ausstellung ausgelegt und konnten informative Gespräche mit Interessierten führen, Fragen beantworten und auf unser Aufgebot aufmerksam machen. Auch bekannte Gesichter haben an unserem Stand vorbeigeschaut, was uns sehr gefreut hat. Neben den zahlreichen Infos zum kostenlose mitnehmen, gab es auch eine kleine Mitmachaktion in Form eines Quiz.

KUKT findet noch bis zum 09.08. statt. Das Programm liegt bei uns zum Mitnehmen aus. Wir wirken mit Vorträgen und weiteren Infoständen an den Kunst- und Kulturtagen im Westend mit.

50 Jahre Gesundheitstreff Hasenberg!

1975 wurde der Gesundheitstreff Hasenberg! - früher bekannt als Gesundheitsberatungsstelle im Hasenberg! - als städtische Beratungsstelle zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung im Stadtteil gegründet. Seither gibt es Unterstützung, Beratung und vielfältige Angebote für die Bürger*innen. Das Konzept wurde stets weiterentwickelt. Mittlerweile gibt es mehrere Gesundheitstreff in ganz München in Stadtteilen mit hohen sozialen Herausforderungen. Ein multiprofessionelles Team aus Ärzt*in, Sozialpädagog*innen, Gesundheitsfachkräften sowie medizinischen Fachangestellten steht für alle gesundheitsbezogenen Fragen und Probleme zur Verfügung, Das Angebot reicht von einer allgemein- und kinderärztlichen



Adelheid Schulte-Bocholt und Sarah Kurzak

11. Kunst- und Kulturtage im Westend

Die diesjährigen Kunst und Kulturtage (KUKT) stehen unter dem Motto „Vielfalt und Zusammenhalt“ und bieten wieder ein vielfältiges Programm von Engagierten im Viertel. Am 21. Juni haben wir uns mit einem Infostand am Eröffnungsfest „Tag der Nachbarschaft“ beteiligt. Vor dem Eingang des Multikulturellen



Adelheid Schulte-Bocholt und Gunhild Preuß-Bayer in Riem

Sprechstunde bis hin zu konkreten Gesundheitsangeboten. Das Team arbeitet eng mit den Einrichtungen, Initiativen und den Bewohner*innen vor Ort zusammen.

Auch für uns sind die GesundheitsTreffs wichtige Kooperationspartner mit denen wir eng zusammenarbeiten. Unsere Außensprechstunde im Hasenberg findet dort 1x im Monat statt. Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit und Glückwunsch zum Jubiläum! Die Feier fand am 11. Juli statt und wir waren ebenfalls beteiligt.



Von li.: Dritte Bürgermeisterin Verena Dietl, Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek, Dr. med. Thomas Kunkel, Lisa Deibl

Eröffnet wurden die Jubiläumsveranstaltung von Bürgermeisterin Verena Dietl und Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek. Den ganzen Tag konnten Besucher*innen die Angebote des Treffs



Sarah Kurzak und Marie Schalla

kennenlernen, es gab Spiele und Mitmachaktionen, und auch die Kooperationspartner - Stiftung Zusammen.tun (ehemals Diakonie Hasenberg!), Gesundheitsladen e.V. und Donna Mobile e.V. standen bereit.

Zu finden war auch unsere Ausstellung „Patientenrechte und Ärztepfllichten“, die derzeit in den Räumen besichtigt werden kann.

Patientenfürsprache

Ehrung: 25 Jahre Patientenfürsprecherin

Frau Anna Beck wurde am 15.07.2025 von der Gesundheitsreferentin Frau Beatrix Zurek und ihrer Stellvertreterin Frau Dr. Susanne Herrmann für 25 Jahre Tätigkeit als Patientenfürsprecherin in der Klinik Bogenhausen mit der goldenen bayerischen Ehrenamtsnadel ausgezeichnet.

Anna Beck war damit in den letzten Jahren eine unabhängige Ansprechpartnerin für die Patient*innen in der Klinik Bogenhausen, an die sie sich vertrauensvoll mit ihren Anliegen, Wünschen, Problemen aber auch Lob und Kritik wenden konnten.

Wir danken Anna Beck sehr herzlich für ihren langjährigen Einsatz!



Beatrix Zurek, Anna Beck und Dr. Susanne Herrmann

Foto: Anja Oppermann/GSR

Patientenfürsprechertag

Am 02.06.2025 fand der 19. Bundesweite Patientenfürsprechertag in Berlin statt. Barbara Cronauer (Klinik Thalkirchen) und Walburga Stanglmaier (Klinik Bogenhausen) haben die Patientenfürsprecher*innen der MüK dort vertreten. Sie kamen mit vielen Informationen zurück, die sie dann an das Team weitergegeben haben.

In diesem Jahr standen die täglichen und praktischen Bedarfe im Mittelpunkt der Tagung. Unter anderem gab es einen Vortrag über „Konkrete Fälle der Patientenrechteverletzungen“ sowie verschiedene Workshops, zB zu Konflikt- und Interessensklärung in der PFS oder Gesundheitskompetenz.

Kerstin Barth



Save the date!

45 Jahre Gesundheitsladen München e.V.

Mittwoch, 29. Oktober 2025

Fachtag 14 - 18 Uhr:
Patient*innenberatung bisher und zukünftig

- Künstliche Intelligenz (KI) in der Beratung?!
(Arbeitstitel)

EineWeltHaus München
Schwanthalerstr. 80

Austausch und Fest 18 - 22 Uhr
Einladung folgt.

Ausstellung zu Patient*innenrechten in Ihren Räumen?

Kennen Sie Ihre Rechte als Patient*in? Haben Sie ein Recht auf Einsicht in Ihre Krankenakte? Was kann ich tun, wenn bei der Behandlung etwas schief gelaufen ist? Um diese Fragen dreht sich die Ausstellung „Patientenrechte und Ärztepfllichten“.

Wir haben mit unserer Ausstellung eine niedrigschwellige und verständliche Möglichkeit geschaffen, sich über die grundlegenden Rechte und Pflichten als Patient*in zu informieren, denn nur wer seine Rechte kennt, kann diese bei Bedarf auch einfordern.

Wir verleihen unsere Ausstellung an Einrichtungen in München

- in zwei Größen: 60 x 60 cm oder 40 x 40 cm
- die Tafeln sind laminiert und daher gut transportierbar
- Kosten entstehen Ihnen keine für das Ausleihen

Bei Interesse:

Melden Sie sich telefonisch und per mail unter: 089/772565 oder mail@gl-m.de.

Adelheid Schulte-Bocholt



Eine Tafel der Ausstellung.



Gesundheitskollektiv München e.V. (GeKo)

Wir sind das GeKo – ein interdisziplinäres Kollektiv von Menschen, die sich für ein solidarisches, gerechtes und diskriminierungsfreies Gesundheitssystem einsetzen. Unsere Mitglieder kommen aus ganz unterschiedlichen Bereichen, zum Beispiel aus der Sozialarbeit, Psychotherapie, Pflege, Medizin, Public Health, Informatik, Pädagogik und anderen Feldern. Uns verbindet die Überzeugung, dass Gesundheit mehr ist als die Abwesenheit von Krankheit – sie ist eng mit gesellschaftlichen Bedingungen und sozialer Gerechtigkeit verknüpft.

Unser zentrales Ziel ist der Aufbau eines solidarischen Stadtteilgesundheitszentrums in München. Wir möchten damit einen Ort schaffen, an dem Gesundheitsversorgung niedrigschwellig, inklusiv, barrierearm, multiprofessionell und bedarfsorientiert möglich ist. Wir möchten weg von einer rein profitorientierten und marktwirtschaftlich organisierten Medizin hin zu einer Versorgung, die sich an den Lebensrealitäten und den Bedürfnissen der Menschen im jeweiligen Stadtteil orientiert.

Gesundheit betrifft uns alle. Sie wird im Alltag, im Wohnumfeld, in Arbeitsbedingungen, Bildungschancen und

sozialem Miteinander mitgeprägt. Deshalb setzen wir uns auch politisch ein: gegen Diskriminierung, Ausgrenzung und soziale Spaltung – für Teilhabe, Solidarität und ein gutes Leben für alle.

Mit dem Gesundheitsladen München verbindet uns eine enge Kooperation. Wir organisieren gemeinsam Veranstaltungen, nutzen die Räume für Treffen und tauschen uns fachlich wie politisch aus. Wir schätzen den Gesundheitsladen als erfahrene, engagierte Partnerstruktur, die sich seit vielen Jahren für mehr Gesundheitsgerechtigkeit einsetzt.

Du willst mitmachen? Ob mit oder ohne professionellen Hintergrund – bei uns sind alle willkommen, die Lust haben, sich mit uns für ein anderes Verständnis von Gesundheit stark zu machen. Es gibt viele Möglichkeiten, sich einzubringen: in der inhaltlichen Arbeit, bei Aktionen, in AGs oder einfach zum Zuhören und Vernetzen.

Mehr Infos und Kontakt über

- unsere Website: www.geko-muc.de,
- Instagram: @geko_muc oder direkt
- per E-Mail: info@geko-muc.de.

Wir freuen uns auf euch!

Die GeKos



Die GeKo Aktiven

Stadtplanung im Klimawandel

Langsam merken es alle: Es wird heißer und dafür ist die Stadt nicht gut aufgestellt.

Was tun?

Vor 30 Jahren suchten wir Menschen für autofreie Wohnprojekte, erfolgreich, denn diese Projekte bestehen bis heute, die Bewohner blieben autofrei.

Schon lange wollen wir den Sprung zu einem autofreien Quartier schaffen. Am Kreativfeld in Schwabing hatten wir gute Chancen für 300 autofreie Wohnungen gesehen. Da hätte die Stadt grünes Licht für ein tiefgaragenfreies (und damit erheblich preiswerteres) Stück München geben können. Aber die Stadt zauderte. Unter besonderen Bedingungen sind heute weniger Stellplätze möglich, aber der große Wurf, das Stück München ohne privat-Auto-Infrastruktur, das liegt immer noch in ungewisser Zukunft.

Jedoch erst, wenn man gar keine Zufahrtswege für zwar kleinere Tiefgaragen aber mit großen Autos darin baut, ergeben sich merkliche Vorteile: Einsparungen nicht nur an Baukosten, sondern weniger versiegelte Fläche und mehr für Kinder und Erwachsene nutzbarer Raum vor den Häusern. Chancen für eine hitzeresilientere Stadt. Vereinfachungen beim Bauen.

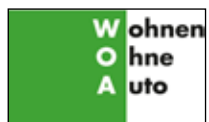
Aber der bei jedem Projekt erneut nötige Kampf um die Genehmigung, weniger oder KEINE Stellplätze unter die Wohnungen der Menschen zu betonieren, hat bei jedem Projekt zusätzliche Zeit gekostet – gerade beim Bau gilt „Zeit ist Geld“.

Wir wünschen uns die Chance, bedarfsgerechten, gesunden, an Veränderungen anpassbaren und bezahlbaren Wohnraum zu erstellen. Wir wünschen uns Münchens ersten autofreien Stadtteil.

Rückblickend und vorausschauend feiern wir am 24.10.2025

„30 Jahre Wohnen ohne Auto“.

Gunhild Preuß-Bayer



8. Mai 1945: Kontinuität oder Neuanfang?

Wie konnte es geschehen, dass sich während der nationalsozialistischen Diktatur Mitarbeitende im Gesundheitssystem, allen voran Ärztinnen und Ärzte, aktiv an Zwangssterilisationen und Krankenmorden beteiligten? Welche Vorstellungen vom Menschen und vom ärztlichen Handeln machten diese Verbrechen möglich? Und wie setzte sich die Medizin nach 1945 mit ihrer Verantwortung auseinander?

Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Abendveranstaltung „**Kontinuität oder Neuanfang? Das Menschenbild der Medizin nach 1945**“, die im Rahmen des Stunde Null Programms der Public History Abteilung (Kulturreferat München) vom Ärztlichen Kreis- und Bezirksverband München (ÄKBV) im Alten Rathaus veranstaltet wurde. Die Veranstaltung griff ein hochaktuelles Thema auf: den Umgang der Medizin mit ihrer NS-Vergangenheit – und was sich daraus für Gegenwart und Zukunft lernen lässt. Die Veranstaltung wurde zweigeteilt und begann mit drei Redebeiträgen, gefolgt von einer Podiumsdiskussion.

Im ersten Vortrag von Psychiater Prof. Dr. Michael von Cranach, ehemals ärztlicher Direktor des Bezirkskrankenhauses Kaufbeuren, ging dieser auf die menschenverachtenden Verbrechen der deutschen Ärzteschaft zur Zeit des Nationalsozialismus ein. So beschrieb er beispielsweise die in der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar bei München durchgeführten „Euthanasie“-Aktionen, bei denen rund 4.000 meist psychisch kranke Menschen durch Medikamentenüberdosierung, systematischen Nahrungsentzug oder Deportationen in Tötungsanstalten ermordet wurden. Nach Kriegsende blieb eine offene Aufarbeitung lange aus. Stattdessen dominierten Verdrängung, Schweigen und das Streben nach persönlichem Fortkommen. So wurde etwa Anton von Braunmühl – trotz erwiesener Verstrickung in NS-Verbrechen – bereits 1946 erneut zum Direktor von Eglfing-Haar

berufen. Ärztinnen und Ärzte, die sich um Aufklärung bemühten, wurden hingegen häufig ausgegrenzt. Von Cranach selbst erlebte das kollektive Schweigen in seiner Studienzeit in Bonn und trug viele Jahre später maßgeblich zur Aufarbeitung der in Kaufbeuren verübten Krankenmorde bei.

PD Dr. Mathias Schütz, Mitarbeiter am Institut für Ethik, Theorie und Geschichte der Medizin der LMU München, beleuchtete in seinem Vortrag die Entwicklung des ärztlichen Selbstverständnisses und des Menschenbildes in der Medizin. Er spannte dabei einen Bogen von der Antike bis in die Gegenwart: Während der Mensch in früheren Epochen noch als Teil einer größeren kosmischen Ordnung verstanden wurde, trat im 19. Jahrhundert zunehmend eine wissenschaftlich-technische Sichtweise in den Vordergrund.

Diese naturwissenschaftliche Perspektive brachte viele Fortschritte, führte aber auch dazu, dass das soziale und individuelle Wesen des Menschen aus dem Blick geriet. In dieser Entwicklung gewannen eugenische und rassenhygienische Vorstellungen an Einfluss – Ideen, die ursprünglich als Maßnahmen zur Gesundheitsförderung eingeführt worden waren. Im Nationalsozialismus jedoch wurden sie pervertiert und dienten zur Rechtfertigung schwerster Verbrechen an Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen. Schütz machte deutlich: Viele dieser Denkmuster verschwanden auch nach 1945 nicht sofort, sondern wirkten – teils unreflektiert – weiter fort.

Im Anschluss durfte ich die Aufmerksamkeit auf die Münchner Medizingeschichte zur Zeit der NS-Diktatur lenken. Ich erzählte dem vollen Rathaussaal von unserem, d. h. im Kontext der Kritischen Medizin München entstandenen, medizinhistorischen Stadtrundgang durch das Münchner Klinikviertel an der Nußbaumstraße. Seit über vier Jahren mit nun mehr als 500 Teilneh-

menden begeben wir uns immer wieder auf eine Reise durch die NS-Geschichte der Münchner Kliniken und Institute. Denn die „Hauptstadt der Bewegung“ war auch im Bereich der Medizin ein wichtiger Standort nationalsozialistischer Ideologie. Sei es die Etablierung der Rassenhygiene am Max von Pettenkofer Institut oder die Durchführung von Zwangssterilisationen in der ehemaligen Frauenklinik an der Maistraße, Münchner Ärzte beteiligten sich aktiv an den Medizinverbrechen des NS.

Während des Rundgangs lassen wir die Stimmen betroffener Personen hörbar werden, benennen Täter und zeigen personelle Kontinuitäten bis in die 70er Jahre auf.

Die im Bundesvergleich anhaltend schlechte Aufarbeitung und Erinnerungskultur an den Instituten scheint System zu haben. Seit Ende 2024

gibt es eine digitale Version des Rundgangs mit weiterem Quellenmaterial und Hintergrundinformationen. Dort sind auch die kommenden Rundgangstermine zu finden:

www.nsmedizinmuenchen.de.

Zum Abschluss der Veranstaltung richtete sich der Blick auf die Gegenwart: In einer Podiumsdiskussion wurden vielfältige aktuelle Formen der Diskriminierung im Gesundheitswesen thematisiert. Dabei ging es unter anderem um strukturelle Barrieren für Menschen mit Behinderungen – etwa die nach wie vor fehlende Ausstattung vieler Praxen mit geeigneten gynäkologischen Untersuchungsstühlen für Rollstuhlfahrerinnen. Besonders eindrücklich war der Hinweis auf die schwierige Versorgungssituation traumatisierter Geflüchteter, die oft nur eingeschränkt Zugang zu psychotherapeutischer Hilfe erhalten.

Julius Poppel



QR Code zum digitalen Rundgang „Münchner Medizin zur Zeit des Nationalsozialismus“

Gerichtsurteile

BGH: Therapiewahl - Veraltete Therapie kann Behandlungsfehler sein

Ärzte müssen eine Behandlung anwenden, die dem aktuellen medizinischen Standard entspricht. Das bedeutet aber nicht zwingend, dass sie immer die neueste Methode wählen müssen. Es besteht ein weiterer Beurteilungsspielraum bei der Therapiewahl des Arztes.

Eine ältere Methode wird jedoch zum Behandlungsfehler, wenn neue, im Wesentlichen unumstrittene Methoden verfügbar sind, die risikoärmer sind und/oder bessere Heilungschancen bieten, und wenn das höhere Risiko der älteren Methode nicht durch besondere Umstände im Einzelfall gerechtfertigt ist.

Im zugrundeliegenden Fall einer Querschnittslähmung nach mehrfacher Verdrahtungs-OP klagte die Patientin auf Schmerzensgeld und bemängelte u.a., dass ihre Eltern nicht ausreichend über die neuere, risikoärmere Verschraubungsmethode aufgeklärt worden seien. Das Landgericht hatte der Patientin Schmerzensgeld zugesprochen, das Oberlandesgericht wies die Klage ab. Der BGH hob das Urteil des OLG auf und verwies den Fall zurück zur erneuten Prüfung. Er betonte, dass Ärzte zwar nicht immer die sicherste Methode wählen müssen, aber ein höheres Risiko der älteren Methode sachlich gerechtfertigt sein muss. Zudem müssen Ärzte über neuere, risikoärmere Verfahren besser aufklären.

Bundesgerichtshof (BGH), 21.01.2025 - Az.: VI ZR 204/22
<https://openjur.de/u/2514901.html>

Cannabis: Leistungspflicht der GKV nur bei Alternativlosigkeit

Das Landessozialgericht (LSG) Stuttgart bekräftigte in seinem Urteil vom

27.01.2025: Cannabis auf Kosten der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) darf nur verordnet werden, wenn alle anerkannten medikamentösen Alternativen erfolglos ausprobiert wurden. Bei Depressionen gäbe es ausreichend zugelassene Medikamente. Eine Kostenübernahme für Cannabisblüten lehnte das Gericht ab, da im zugrundeliegenden Fall nicht nachgewiesen wurde, dass sämtliche Wirkstoffklassen ohne Erfolg getestet wurden. Ein vorübergehender Erfolg durch privat beschafftes Cannabis reiche nicht aus, um die Leistungspflicht der Krankenkasse zu begründen.

Landessozialgericht Baden-Württemberg, Az.: L 4 KR 3545/22
 Urteil: <https://www.sozialgerichtsbarkeit.de/node/177943>



Illustration erstellt mit KI

BGH stärkt Patientenverfügung psychisch Erkrankter

Der Bundesgerichtshof (BGH) entschied in seinem Urteil vom 5.2.2025, dass Betreuer und Gerichte die Patientenverfügung psychisch kranker Menschen auch dann beachten müssen, wenn sie sich gegen eine Zwangsbehandlung richtet. Eine fehlende „rationale Überlegung“ reicht nicht aus, um sie zu ignorieren – entscheidend sei die „natürliche Einsichts- und Steuerungsfähigkeit“ beim Verfassen.

Im konkreten Fall hatte eine Frau mit paranoider Schizophrenie 2022 eine Patientenverfügung erstellt, in der sie die

Einnahme von Neuroleptika und Antidepressiva ablehnte. Trotzdem genehmigte das Amtsgericht Dresden 2024 eine Unterbringung der Frau in einer geschlossenen psychiatrischen Abteilung und damit auch die Zwangsmedikation. Der BGH erklärte dies für unzulässig: Die Verfügung war wirksam und durfte nicht übergangen werden. Das Landgericht Dresden muss nun auch die Rechtmäßigkeit der Unterbringung prüfen.

Bundesgerichtshof, 5.2.2025 - Az.: XII ZB 547/24
 Urteil: <https://openjur.de/u/2517333.html>

LSG Niedersachsen-Bremen: Immunglobulin-Therapie bei CFS möglich – auch ohne klare Evidenz

Das Landessozialgericht Niedersachsen-Bremen erlaubte in seinem Urteil vom 13.03.2025 bei schwerer Erkrankung wie dem Chronischen Fatigue-Syndrom (CFS) eine Weiterbehandlung mit Immunglobulinen, auch wenn es keine evidenzbasierte Therapie gibt, erste Behandlungsversuche aber Erfolg zeigten.

Ein 58-jähriger pflegebedürftiger Mann mit fortschreitendem CFS hatte nach erfolgreichem Therapieversuch auf eine Dauerbehandlung geklagt. Das Gericht gewährte zunächst sechs weitere Zyklen, verwies aber auf die gesetzliche Ausnahmeregelung bei besonders schweren oder regelmäßig tödlichen Krankheiten (§ 2a SGB V). Diese erlaubt die Kostenübernahme einer Therapie, bei der „eine nicht ganz entfernt liegende Aussicht auf Heilung oder auf eine spürbare positive Einwirkung auf den Krankheitsverlauf“ besteht. Laut Gericht bestätigten Ärzte eine signifikante Verbesserung durch die Immunglobuline. Eine dauerhafte Therapie sei derzeit jedoch nicht rechtlich begründbar.

LSG Niedersachsen-Bremen, 13.03.2025 - Az.: L 4 KR 20/25 B ER



April 2025

Prostatakrebs-Früherkennung: Tastuntersuchung nicht mehr empfohlen

Die neue S3-Leitlinie empfiehlt, die rektale Tastuntersuchung, die bisher ein wichtiger Teil der Prostatakrebs-Früherkennung war, aber auch schon länger in Kritik steht, durch ein risikobasiertes PSA-Screening zu ersetzen.

Männer ab 45 Jahren sollen nach Beratung einen PSA-Test erhalten. Je nach PSA Wert (unter 1,5 ng/ml bis über 3 ng/ml) werden weitere Kontrollen in Abständen von zwei bis fünf Jahren oder weiterführende Diagnostik wie MRT und ggf. Biopsie empfohlen.

Auch Männer mit familiärem Risiko oder Genveränderungen sollen früher und intensiver untersucht werden.

Der PSA-Test zur Früherkennung ist aktuell keine Kassenleistung und muss privat bezahlt werden. Der Gemeinsame Bundesausschuss muss nun über eine mögliche Aufnahme in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkasse entscheiden. Die Tastuntersuchung wird noch von den Kassen übernommen.

Quelle: <https://www.prostata-hilfe-deutschland.de/>, Suchwort: Prostatakrebsfrüherkennung

Juni 2025

Mutterschutzanpassungsgesetz

Seit dem 1. Juni 2025 haben Frauen nach Fehlgeburten einen früheren und längeren Anspruch auf Mutterschutz. Betroffene können aber selbst entscheiden, ob sie den Mutterschutz in Anspruch nehmen möchten.

Die wichtigsten Neuerungen sind:

- ein gestaffelter Mutterschutz: Ab der 13. Schwangerschaftswoche haben Frauen Anspruch auf zwei Wochen Mutterschutz. Dieser verlängert sich in Schritten bis zur 24. Schwangerschaftswoche auf bis zu 14 Wochen. Während dieser Zeit haben Betroffene Anspruch auf Mutterschaftsgeld sowie auf Zuschuss zum Mutterschaftsgeld gegen den Arbeitgeber.

Bisher hatten Frauen mit einer Fehlgeburt vor der 24. Schwangerschaftswoche und wenn das Ungeborene weniger als 500 Gramm wog, keinen Anspruch auf Schutzzeiten.

- verbesserte Arbeitsbedingungen: Betroffene Frauen können selbst entscheiden, ob sie ein Beschäftigungsverbot in Anspruch nehmen. Bisher waren sie auf eine ärztliche Krankschreibung angewiesen.

Weitere Infos:

- § 3 Abs. 5 Mutterschutzgesetz
- Haufe.de: <https://www.haufe.de/id/beitrag/mutterschutz-623-schutzfrist-nach-fehlgeburt-3-abs-5-muschg-HI16779808.html>

Juli 2025

Neue Regeln für die außerklinische Intensivpflege

Am 1. Juli 2025 änderten sich die Regeln für die außerklinische Intensivpflege (AKI). Ziel ist, Qualität und Kontrolle zu verbessern. Künftig wird nun genau geprüft, ob Betroffene wirklich Anspruch auf diese Versorgungsform haben. Vorrang sollen andere Möglichkeiten wie Pflegeheime oder spezielle Wohngruppen haben, wenn sie zumutbar sind. Besonders Kinder und junge Erwachsene, die nicht dauerhaft beatmet werden müssen, könnten dadurch den Anspruch verlieren.

Nur bestimmte Fachärzte dürfen künftig die Intensivpflege verordnen. Außerdem muss regelmäßig kontrolliert werden, ob die Pflege noch notwendig ist oder reduziert werden kann. Pflegekräfte und Ärzte müssen alle Gründe sorgfältig dokumentieren.

Verbände wie der VdK warnen, dass die Neuregelung Selbstbestimmung einschränkt und mehr Belastung als Hilfe und Unterstützung bedeutet.

* AKI = Sehr aufwendige medizinische Pflege und Überwachung, die nicht im Krankenhaus, sondern zu Hause oder in speziellen Einrichtungen erfolgt (z.B. Menschen, die dauerhaft beatmet werden und rund um die Uhr eine fachgerechte Betreuung benötigen).

Weitere Infos:

- Gemeinsamer Bundesausschuss: <https://www.g-ba.de/presse/presse-mitteilungen-meldungen/1264/>
- VdK: <https://www.vdk.de/> Suchwort: AKI

Elektronische Ersatzbescheinigung kann Gesundheitskarte ersetzen

Seit Oktober 2024 können gesetzlich Versicherte eine elektronische Ersatzbescheinigung nutzen, wenn sie beim Arzt ihre Gesundheitskarte vergessen oder diese defekt ist. Die Bescheinigung wird per App bei der Krankenkasse angefordert und in wenigen Minuten elektronisch an die Arztpraxis geschickt.

Ab Juli 2025 wird dieses Verfahren für alle Praxen und Krankenkassen verpflichtend. Damit entfällt das bisherige Ausfüllen von Papierformularen.

Patient*innen können die Ersatzbescheinigung selbst anfordern oder die Praxis bittet im Auftrag und mit Einwilligung der Patient*in darum. Wichtig: Auch das Nachreichen der Gesundheitskarte oder das bekannte Ersatzverfahren auf Papier bleiben möglich. Niemand ist verpflichtet, diese elektronische Lösung zu nutzen.

Quelle:

Kassenärztliche Vereinigung Hamburg: <https://www.kvh.net/de/search.html>; Suchwort: Ersatzbescheinigung

Für beide Seiten
A. Schulte-Bocholt



Tag gegen Lärm 2025 – Aktionen des GL

Der Internationale Tag gegen Lärm wurde am 30. April 2025 und damit zum 28. Mal begangen, auch unser Team Gesundheitsförderung – Barbara Dicker und Kerstin Drebing, unterstützt von Gunhild Preuß-Bayer – gestaltete ihn für München mit.

Wie in den Vorjahren stellten wir mit unseren Partnern ein vielseitiges Programm rund um Lärmbelastung, Gutes Hören, Prävention, Einblicke in die Forschung, Vogelstimmenführungen, akustische Entspannungsübungen, Konfliktlösungsstrategien bei Lärmproblemen u.v.m. zusammen. Unter dem Motto „Ruhe rockt!“ soll der Fokus in diesem Jahr auf den Schutz der Ruhe gelenkt werden. Mit 3.000 Flyern warben wir für die Veranstaltungen.



Georg Thaller bei ZAB e.V.

Der Gesundheitsladen (GL) hatte dieses Jahr wieder Vorträge sowie Hör- und Hitzespaziergänge im Programm. Den Auftakt machte Georg Thaller von Hörgeräte Seifert mit einem Vortrag zum Thema „Gutes Hören“, den wir in einer Kooperation mit ZAB e. V. in deren Räumen anbieten konnten. Der Experte sensibilisierte die Zuhörer:innen mit großem Unterhaltungswert dafür, wie wichtig das frühzeitige Erkennen von Hörschäden und rechtzeitige Hörgeräteversorgung ist, um gutes Hören möglichst lange zu ermöglichen. Wer ihn noch nicht kennt: nächstes Jahr unbedingt zum Vortrag gehen!

Am zentralen Tag gegen Lärm am 30. April 2025 boten wir einen Vortrags-Nachmittag mit zwei externen Referent:innen zu Tinnitus und Hyperakusis.



Schallpegelmessgerät beim Hör- und Hitzespaziergang Sendlinger Tor

Weiter ging es am 6. Mai mit einem Hör- und Hitzespaziergang vom Sendlinger Tor zum Alten Südfriedhof (erstmalig waren wir auch Teil der „Jane's Walks“, janeswalk.org/munich/).



Exkursion zum alten Südfriedhof

Hitze und Schatten, Lärm und Stille wechselten sich während der Tour ab, die Teilnehmer:innen konnten die jeweilige Umgebungssituation entsprechend wahr nehmen und für sich auswerten. Wie kann München zu einer gesunden und lebenswerten Stadt werden angesichts der vielen Herausforderungen durch (Verkehrs)Lärm und zunehmende Hitzebelastung? Gute Ideen und Vorbilder wie Nürnberg, das bereits 2022 einen Hitzeaktionsplan erstellt, gibt es schon.

„Mehr Platz zum Leben“ fordert die Bürgerinitiative (BI) in Untergiesing. Deren treibende Kraft Melly Kieweg und wir vom Gesundheitsladen führten an einem Samstag im Mai die Interessierten vom Candidplatz über den mit BI Engagement umgestalteten Hans-Mielich-Platz zur „Zwischennutzung am Halt58“ beim Kolumbusplatz. Mehr Platz für Grün, für Schatten, um sich auch im Sommer gut im Freien aufhalten zu können, für Bänke, aber auch Kunst und Kultur für alle im öffentlichen Raum – das waren die Themen, die uns dort beschäftigten. Geräuschpegelmessungen ergaben, dass „Grün“ nicht unbedingt leise ist, jedoch ganz anders wahrgenommen wird als eine von Beton geprägte Umgebung.



Zwischennutzung von Mehr Platz zum Leben nahe dem Kolumbusplatz

10 Jahre Präimplantationsdiagnostik (PID)

Am 18.03. 2025 wurde das zehnte Jubiläum der PID in Bayern festlich in der Residenz begangen. Unsere Patientenvertreterin Dunja Robin von den Netzwerkfrauen Bayern stand mit anderen Kommissionsmitgliedern auf dem Podium Rede und Antwort.

Bis dahin war es ein langer Weg, der kurz dargestellt wird.

Bis Juli 2010 war die PID in Deutschland verboten, bis der Bundesgerichtshof am 6.7.10 entschied, dass PID keinen Straftatbestand darstellt. Ein Jahr später stimmt der Bundestag dem überparteilichen Gesetzesentwurf zu. Weitere drei Jahre später erlässt die Bundesregierung im Februar 2014 die Präimplantationsdiagnostikverordnung (PIDV).

Ab Januar 2015 erlässt der Freistaat Bayern das Gesetz zur Ausführung der PIDV und am 09. März 2015 findet die konstituierende Sitzung der Kommission statt. Für Paare mit Kinderwunsch trotz genetischer Risiken für schwere Erkrankungen ermöglicht die Präimplantationsdiagnostik die Untersuchung des Embryos vor dem Einsetzen in die Gebärmutter.

Die Entscheidung der PID-Kommission ist für Paare oft die letzte Chance auf Risikominimierung und die Ermöglichung

der Geburt eines gesunden Kindes. Das Antragsverfahren ist langwierig und die weitere Behandlung kostenpflichtig. Deutschlandweit gibt es fünf Ethikkommissionen, deren Fallzahlen enorm variierten von 150-2500 Anträgen. In der PID-Kommission Bayern wurden in den letzten zehn Jahren 2.483 Anträge bearbeitet.

Für die Patientenvertretung stellt die PID-Kommission eine Ausnahme dar, da alle benannten Vertreter:innen Stimmrecht haben. Die Kommissionsmitglieder üben das Amt ehrenamtlich aus und erhalten weder Aufwandsentschädigung noch Verdienstausschlag für ihr Engagement.

Weitere Informationen:

<https://www.stmgp.bayern.de/gesundheitsversorgung/pid/>



Unabhängige Patientenberatung Schwaben (UPS)

Die Unabhängige Patientenberatung Schwaben führen wir seit 2012 in Kooperation mit dem VdK Bezirksverband Schwaben aus. Finanziert ist das Angebot mittels Zuschüssen des StMGP regelmäßig für ein Jahr.

Wir sind in der Region bekannt und haben unsere Netzwerkpartner:innen vor Ort im Februar 2025 zu einem kollegialen Austausch eingeladen.

In diesem Jahr wählten wir als Schwerpunkt die „elektronische Patientenakte (ePA)“. Unser versierter Patientenberater und Patientenvertreter in zahlreichen Gremien für Digitales, Jürgen Kretschmer, referierte. Anschließend diskutierten wir mit unseren Gästen aus der Gesundheitsberatung, der Gesunden Region Plus, dem Ärztlichen Kreisverband und vielen anderen intensiv über die Digitalisierung und deren Anforderungen an die Ratsuchenden und Patient:innen.

Foto vom Austauschtreffen:
Martina Schroeder, Geschäftsführerin
VdK Bezirksverband Schwaben,
Jürgen Kretschmer und Carola Sraier,
GL München

PatientInnen beteiligen sich!

PatientenNetzwerk Bayern

Die Koordinierungsstelle Patientenbeteiligung Bayern wird ermöglicht über einen Zuschuss des Landes Ausschusses der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern sowie dem Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention. Wir haben im ersten Quartal zwei Fortbildungen für die Patientenvertreter:innen der Zulassungs- und Berufungsausschüsse organisiert und durchgeführt mit Referent:innen aus der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern.

Für unsere Ehrenamtlichen, die sich im Bereich der sektorenübergreifenden Qualitätssicherung einsetzen, haben wir

im Mai mit der zuständigen Geschäftsstelle der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Bayern einen Austausch unter Beteiligung der Bundesebene ermöglicht.

Im Juni wurde Dieter Christoph, Abteilungsleiter Sicherstellung, in den Ruhestand verabschiedet und wir konnten ein Übergabegespräch mit ihm und seiner Nachfolgerin Frau Rieter führen. Außerdem konnten wir uns im Landes Ausschuss bei Herrn Christoph persönlich für seine wertvolle Unterstützung und gute Zusammenarbeit über 20 Jahre bedanken. Auf Bund-/ Länderebene arbeiten wir mit den Koordinierungsstellen-

kollegium zusammen und unterstützen uns gegenseitig bei der Aufgabenbewältigung. So werden wir im Herbst auf einer Fortbildung in NRW referieren und sind an einem Bundesaustausch der Patientenvertreter:innen für Präimplantationsdiagnostik PID beteiligt. Außerdem engagieren wir uns lokal im Patienten- und Bürger:innenbeirat der Münchner Klinik Rechts der Isar. Der Arbeitsschwerpunkt ist hier nicht die Bedarfsplanung, sondern der Einbezug von Patient- und Bürger:innen in Forschungsfragen der Allgemeinmedizin.

Carola Sraier für die Seite



BAGP-Rundbrief 1.25

Die Arbeit der BAGP

Aktuelles zur Stiftung

Unabhängige Patientenberatung (UPD)

Stand 14.07.2025

In der Sitzung des Stiftungsrates am 07.07.2025 ist eine bahnbrechende Entscheidung getroffen worden. Nach über 15 Monaten Diskussion hat der Stiftungsrat nun mehrheitlich beschlossen, dass die UPD-Stiftung auch mit lokalen Trägern auf Zuschussbasis kooperieren soll für weitere regionale Standorte. Dies dient der Beschleunigung des Aufbaus von regionalen Beratungsstellen (RBS) bundesweit.

Zunächst werden mit Hilfe von zwei Pilotstandorten in Stuttgart (VdK) und Bielefeld (Gesundheitsladen Bielefeld e.V.) erprobt, ob die vermuteten Risiken im Bereich Vergaberecht und Gemeinnützigkeitsrecht ausgeräumt werden können. Die beiden Trägerorganisationen blicken auf eine langjährige Erfahrung mit Unabhängiger Patientenberatung vor Ort zurück. Sie werden der neuen Stiftung nun helfen, schnell kompetente und gut vernetzte Angebote vor Ort zu präsentieren und so eine Linie durch alle Förderphasen der UPD zu ziehen.

Beide Träger waren schon einmal Standorte der UPD gGmbH, die 2015 liquidiert werden musste, weil der Zuschlag damals an einen kommerziellen Anbieter erfolgte.

Ab 2016 stand die Sanvartis-UPD unter vielfältiger Kritik bezüglich ihrer Unabhängigkeit und aufgrund von fragwürdigem Finanzgebaren, das auch zu einem kritischen Bericht des Bundesrechnungshofes geführt hatte. Mittlerweile konnte die neue UPD-Stiftung die überwiegende Mehrzahl der kompetenten

Beratungskräfte aus dieser Zeit neu anstellen und so ein derzeit überwiegend telefonisch erreichbares Angebot aufbauen.

Die UPD-Stiftung hat nunmehr im Mai endlich ihre erste regionale Beratungsstelle in Berlin-Schönefeld eröffnet, wo Ratsuchende sich persönlich, niedrigschwellig und barrierefrei hinwenden können. Die symbolische Schlüsselübergabe übernahm der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten Stefan Schwartz am 25. Juni. Der Stiftungsrat hatte bereits vor einem Jahr empfohlen, eine RBS in Berlin zu eröffnen, allerdings waren die Raumsuche und Detailfragen zu klären schwieriger als erwartet.

Nun sollen zügig weitere Standorte von der UPD Stiftung eröffnet werden. Im August 2025 folgt der Standort in Erfurt, weitere sind in Hamburg, Magdeburg, Nürnberg, Dresden und Frankfurt am Main geplant. 2026 ist vorgesehen, dass in jedem Bundesland mindestens eine Beratungsstelle eröffnet wird. Zielvorstellung sind bis zu 30 regionale Standorte bundesweit.

Die BAGP arbeitet weiterhin intensiv im Stiftungsrat mit und setzt sich für trägergetragene Standorte und eine zügige Umsetzung der Vor-Ort-Beratung ein.

Weitere Informationen:

<https://patientenberatung.de>

Gregor Bornes und Carola Sraier

Bundesarbeitsgemeinschaft
der Patient*innenstellen
(BAGP)

Astallerstr. 14
80339 München

TELEFON
089 / 76 75 51 31

FAX
089 / 725 04 74

web: www.bagp.de
mail: mail@bagp.de

Sprechzeiten:

Di - Do 13 - 14 Uhr
und AB



Kurzprofil

Seit 1989 bündeln PatientInnenstellen und -Initiativen bundesweit ihre Ressourcen und Kompetenzen, um als BAGP effektiver handeln zu können. Kern der Arbeit ist die Information, Beratung und Beschwerdeunterstützung von Versicherten und PatientInnen bei gesundheitlichen Fragen und Problemen mit Institutionen oder Anbietern im Gesundheitswesen.

Zentrales Ziel der BAGP ist ein soziales, solidarisches, demokratisches, nicht hierarchisches Gesundheitssystem, in dem PatientInnen und Versicherte gleichberechtigte PartnerInnen sind. Die BAGP setzt sich gemeinsam mit anderen Patientenorganisationen und weiteren BündnispartnerInnen für dieses Ziel ein.

BAGP-Rundbrief 1.25

Krankenhaussuche?! Notwendige Informationen unbedingt weiter fördern

Im vergangenen Jahr ging der Bundes-Klinik-Atlas (BKA) des Bundesgesundheitsministeriums BMG online an den Start. Er bietet Transparenzinformatio- nen aus den verpflichtend zu erstellenden Qualitätsberichten der Kranken- häuser mit dem Ziel, dass Ratsuchende sich über Krankenhäuser objektiv und unabhängig informieren können – in der Regel für planbare Eingriffe wie z.B. Kniegelenkersatz.

Der Bundes-Klinik-Atlas ist nicht von Leistungsanbietern betrieben, son- dern vom BMG und basiert auf Da- ten der Qualitätsberichte. Das es in der nutzerfreundlichen Bedienung des BKA-Portals und Umfang der zur Verfügung stehenden Informationen noch Verbesserungspotential gibt, ist nicht zu verleugnen.

Andere Krankenhaussuchportale, wie z. B. das Deutsche Krankenhaus Ver- zeichnis haben einen zeitlich längeren Vorlauf als der BKA und gehen auf die Bedürfnisse der NutzerInnen mit Bild- suchen und einem Erklärvideo ein. Dies darf aber nicht der Grund sein, dass Gesundheitsministerin Nina War- ken kürzlich äußerte, dass das BKA Por- tal abgeschaltet werden könnte.

Die BAGP findet es unerlässlich, unab- hängige, neutrale und richtige Daten öf- fentlich zur Verfügung zu stellen, damit die Nutzer:innen informiert mitentschei- den können, bei welchen Krankenhaus sie sich in Behandlung begeben wol- len. Daher befürwortet die BAGP die kontinuierliche weitere Befüllung des BKA mit Qualitätsdaten und weiterer sinnvoller und hilfreicher Informatio- nen. Dabei darf handhabbare Nutzung

und das Verständnis der Informationen nicht zurückstehen.

Die BAGP forderte bereits im vergan- genen Jahr die Hinzunahme von Patien- tenbefragungen in die Transparenzin- formationen, siehe PM der BAGP vom 17.05.24, https://www.bagp.de/images/bagp/dokumente/BAGP_PM_Klinikatlas_17052024.pdf

Für den Bereich der ambulanten Medizin, die einen immer größeren Stellenwert in der Versorgung einnimmt, gibt es solche qualitätsgesicherten Daten- und Such- portale nicht, was zwingend notwendig wäre. Mündige Patient:innen benötigen zur Entscheidungsfindung keine reinen Strukturinformationen von Leistungsan- bietern, sondern Angaben zur Qualifika- tion, Qualität und Quantität erbrachter Leistungen, angereichert mit strukturier- ten Patientenrückmeldungen.

Wir wünschen der neuen Gesundheits- ministern Warken viel Erfolg bei der Be- arbeitung der zahlreichen Aufgaben und hoffen, dass Patientenorientierung, Patientensicherheit und Qualitätssiche- rung von ihr mit viel Engagement bear- beitet werden.

Weitere Informationen:

- <https://www.g-ba.de/themen/qualitaetssicherung/datenerhebung-zur-qualitaetssicherung/datenerhebung-qualitaetsbericht/krankenhaussuche/>
- <https://bundes-klinik-atlas.de>
- <https://www.deutsches-krankenhaus-verzeichnis.de/app/suche>
- <https://www.bag-selbsthilfe.de/aktuelles/nachrichten/detail/news/pressemitteilung-bag-selbsthilfe-entsetzt-ueber-das-angekueendigte-aus-fuer-den-bundesklinikatlas>

Stefan Schwartze im Amt bestätigt

Der bisherige Beauf- tragte der Bundesre- gierung für die Belan- ge der Patientinnen und Patienten Stefan Schwartze, MdB wur- de von Gesundheits- ministerin Nina War- ken für weitere vier Jahre benannt. Er setzt sich in seinem Amt weiterhin für die Belange von Patient:innen ein.



Stefan Schwartze, zu Besuch im Gesundheitsladen München, 2023

In den letzten Jahren war Stefan Schwartze sehr engagiert an der Neuaufstellung der Unabhängigen Patientenberatung (UPD), beteiligte und unterstützte die Patientenorganisationen bei der Grün- dung der Stiftung, Aufstellung des Stif- tungsrates und übernahm selbst einla- dende Rolle im Stiftungsrat.

Wir freuen uns, dass Stefan Schwartze das Amt des Bundespatientenbeauftrag- ten kontinuierlich fortführt. Wir wün- schen uns, es gelingt die Patientensicht in der Zeit zahlreicher Veränderungen nicht aus dem Blick zu verlieren.

Weitere Informationen:

<https://patientenbeauftragter.de/der-patientenbeauftragte/>

Liposuktion wird Kassenleistung

Der gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat am 17.07.25 die Aufnah- me der Liposuktion (Fettabsaugung) für alle Stadien des Lipödems für den ambulanten und stationären Bereich in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen beschlossen. Die Durch- führung bleibt jedoch an bestimmte Voraussetzungen wie eine erfolglose konservative Behandlung geknüpft. Siehe auch: <https://www.bagp.de/>.



Dengue ante portas.
Impulse für die dt. Politik zu NTDs - ein Leitfaden. BUKO Pharma Brief Spezial 1/2025, ISSN 1618-4599

Vernachlässigte Tropenkrankheiten (NTDs) – das klingt weit weg. Doch sie betreffen über 1,5 Milliarden Menschen weltweit, viele davon in besonders prekären Lebenslagen. Diese Krankheiten machen noch dazu arm und „sind somit zugleich Folge und Ursache von Armut“. NTDs sind oft nicht sichtbar – weil es an Aufmerksamkeit, Forschung, Geld und Versorgung fehlt. Dabei geht es um mehr als Gesundheit: Es geht um Gerechtigkeit, Teilhabe und globale Verantwortung. Deutschland hat versprochen, sich stärker zu engagieren. Doch noch immer bleibt es oft bei Lippenbekenntnissen. Die gute Nachricht: Mit klugen Investitionen und politischem Willen lassen sich Leben retten und Armut wirksam bekämpfen.

Diese Broschüre zeigt kompakt, faktenbasiert und mit konkreten Ideen, was bereits passiert und was jetzt nötig ist. „Denn am Ende werden nicht Krankheiten vernachlässigt – sondern Menschen.“

Die Broschüre kann auf der Website der BUKO Pharmakampagne (<https://bukopharma.de>) heruntergeladen oder auch für 5,-€ bestellt werden.

Adelheid Schulte-Bocholt



Fit und gesund für Frauen ab 50, Silke Jäger, Verbraucherzentrale NRW, 176 Seiten, 05/2025, ISBN-10: 3863361792, Taschenbuch: 20,00 €, E-Book: 15,99 €

Der lesenswerte Ratgeber vermittelt Hintergrundwissen zu den Veränderungen im Hormonhaushalt und beim Stoffwechsel von Frauen in den Wechseljahren und zeigt auf, wie die Gesundheit in dieser Lebensphase aktiv gefördert werden kann.

Das Buch bietet praktische Tipps zur nährstoffreichen Ernährung, Bewegung und mentaler Gesundheit. Es erklärt verständlich die Veränderungen, welche Begleitsymptome damit verbunden sein können, und zeigt Behandlungsmöglichkeiten sowie ein Selbsthilfeprogramm auf.

Zudem werden Themen wie Hormone, Knochenstärkung und Prävention von Krankheiten behandelt. Die Autorin vermittelt motivierende Tipps, um den Alltag gesünder zu gestalten und das Wohlbefinden zu steigern.

Besonders hilfreich sind die leicht umsetzbaren Empfehlungen und die verständliche Sprache, die auch Laien anspricht.

Insgesamt ist der Ratgeber eine gute Orientierungshilfe für Frauen vor, in und nach den Wechseljahren, die sich informieren wollen und aktiv ihre Gesundheit verbessern möchten.

Sarah Kurzak

Rückt Frauengesundheit in den politischen Fokus?

Frauengesundheit gewinnt zunehmend an politischem Interesse. So hat die CDU im Oktober 2024 einen Antrag zur Debatte ins Parlament eingebracht mit dem Titel: „Gesamtgesellschaftliches Bewusstsein für die Wechseljahre der Frau – Für eine nationale Menopausen-Strategie nach internationalem Vorbild“.

Auch Nina Warken, die neue Bundesgesundheitsministerin hat angekündigt, dass sie das Thema Frauengesundheit in ihrer Wahlperiode besonders fördern möchte.

Die Stadt München und der Gesundheitsbeirat rücken das Thema Gesundheit von Frauen bereits in der Gesundheitskonferenz 2025 in den Fokus.

Die Bedeutung von geschlechtsspezifischen Gesundheitsfragen wird zunehmend erkannt. In den letzten Jahren wurden Initiativen gestartet, um die medizinische Versorgung von Frauen zu verbessern und geschlechtsspezifische Forschung zu fördern. Dennoch bleibt das

Thema oft im Schatten anderer Prioritäten und es gibt noch viel Nachholbedarf. Dafür gibt es mehrere Gründe.

Es bestehen unter anderem historische Forschungslücken. Bis vor kurzem wurden viele Krankheiten wie Herz-Kreislauf oder psychische Erkrankungen bei Frauen weniger erforscht, was auf eine männlich geprägte Medizintradition zurückzuführen ist. Diese Vernachlässigung führte dazu, dass Symptome bei Frauen häufig falsch interpretiert oder unterschätzt wurden. Das politische Interesse wächst nun, um diese Lücken zu schließen, mehr Studien zu fördern und die medizinische Versorgung gendergerecht zu gestalten.

Es ist wichtig, das Thema ausgewogen zu betrachten: Einerseits steigt die Aufmerksamkeit, andererseits besteht noch viel Aufholbedarf, um die Gesundheit von Frauen umfassend zu verbessern und geschlechtsspezifische Risiken besser zu verstehen und abzubauen.

Sarah Kurzak

Frauengesundheit auch Thema der Gesundheitskonferenz 2025

Am 15.07.25 fand die Gesundheitskonferenz des Gesundheitsbeirats der Landeshauptstadt München statt.

Im Zentrum stand die Gesundheit von Mädchen und Frauen in den verschiedenen Lebensphasen. Expert*innen und Teilnehmende erhielten Informationen durch einen Impulsvortrag, konnten an vielen verschiedenen Themen-

tischen miteinander diskutieren und sich auf dem Kennenlernmarkt/Empfang vernetzen.

Wer sich für das Thema interessiert, kann sich die Ergebnisse auf der Webseite des Gesundheitsbeirats:

<https://gesundheitsbeirat.muenchen.de/> unter Veranstaltungen / Veranstaltungsrückblicke anschauen.